

„Fit für die Zukunft“? Tätigkeitsbericht der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft im Zeitraum 2015 bis 2017

Geographische Gesellschaften haben sich seit ihrer Entstehung und Verbreitung im 19. Jahrhundert einer ganz wesentlichen gesellschaftlichen Aufgabe verschrieben: Über den „regionalen Tellerrand“ hinauszuschauen, Wissen über die Welt zu verbreiten und damit einen Beitrag zum Verständnis der Welt zu leisten. In der Frühzeit der Gesellschaften noch vor allem ein „bildungsbürgerliches“ Anliegen, geht die Notwendigkeit des „Weltverständnisses“ und der Auftrag zu diesem beizutragen heutzutage über diese klassische – und oftmals vielleicht auch elitäre – bildungsbürgerliche Perspektive weit hinaus: Weltverständnis, zu dem Geographische Gesellschaften natürlich immer nur partiell beitragen können, bedeutet heute wahrscheinlich mehr denn je vor allem den Versuch sich in immer komplexer werdenden Globalisierungskontexten zu orientieren, um eigene Positionen zu reflektieren, mit Argumenten zu „unterfüttern“ und für die unterschiedlichsten Felder, in der beruflichen Praxis, in Schule und Universität, in privaten und öffentlichen Debatten, „abstecken“ zu können. Vor diesem Hintergrund muss es für jede Geographische Gesellschaft attraktiv und wichtig und, wie ich persönlich mit Blick auf die Zukunft dieser traditionsreichen Institutionen auch zunehmend meine, überlebenswichtig sein, über ihre Tätigkeit, über ihre Ausrichtungen und ihre „Reichweite“ immer wieder nachzudenken. Dabei verbindet sich dieser ge-

sellschaftlich durchaus relevante Auftrag an die Geographischen Gesellschaften mit einer eher spezifischen Funktion, die sie im akademischen Kontext und im Zusammenhang mit dem immer wichtiger werdenden Bereich des „lebenslangen Lernens“ erfüllen können und erfüllen sollten: Ohne Zweifel haben die Veränderungen des Studierens in den letzten Jahren dazu geführt, dass sich die Verhältnisse zwischen „Pflicht“ und „Kür“ für die Studierenden deutlich verschoben haben. Immer mehr wird aus Zeitgründen – durchaus verständlicherweise – darauf geschaut, was wirklich sein muss, um die komplexen und zeitlich eng getakteten Anforderungen von Studienplänen etc. zu erfüllen. Dabei spielen Geographische Gesellschaften natürlich keine Rolle. Sie können aber durch ein attraktives Angebot den jungen Geographinnen und Geographen im Sinne der „Kür“ in idealer Weise ganz unterschiedliche Felder des Faches aufzeigen und neue Horizonte erschließen, von denen vielleicht in der „Pflicht“ am jeweiligen Standort keine oder kaum die Rede ist. Denn selbstverständlich ist auch die Geographie, die wir in Innsbruck betreiben, eben immer nur ein Ausschnitt dessen, was zu diesem Fach gehört – sowohl konzeptionell und thematisch als auch regional. Und hier die Möglichkeit zu schaffen, mit renommierten Referentinnen und Referenten und attraktiven Themen auch fachlich „über den Tellerrand“ hinauszuschauen, ist eine

Aufgabe für die Geographischen Gesellschaften, die immer aktuell und wichtig sein wird. Im Sinne des „lebenslangen Lernens“ sind es natürlich die Funktionen, die Geographische Gesellschaften für ihre Klientel, die nicht mehr jeden Tag das Privileg des an der Universität Studieren-Könnens hat, erfüllen können: Auffrischen von ehemals Erlerntem, das Kennenlernen neuer Perspektiven, fachlicher Konzepte und Forschungsergebnisse, die vielleicht neue Impulse zur eigenen Interpretation als wichtig empfundener Fragen liefern können, und natürlich die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen des Faches und ihren Repräsentantinnen und Repräsentanten. So bieten Geographische Gesellschaften für alle Generationen Interessantes, was aus ihnen - über die sinnvolle und gut funktionierende Alumni-Arbeit hinausgehend – einen wichtigen institutionellen Teil unseres Faches macht, den es zu pflegen und „zukunfts-fähig zu machen“ gilt, nicht zuletzt, weil er der einzige und am besten geeignetste ist, um den intergenerationellen Kontakt und Austausch innerhalb der Geographie und der Geographie mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen zu ermöglichen. Dies ist natürlich keine neue Erkenntnis, sondern eine Herausforderung, mit der sich viele Gesellschaften auseinandersetzen, und insbesondere auch dann auseinandersetzen müssen, wenn sie in den immer wieder stattfindenden „Generationenwechsel“ kommen. Leider gestalten sich solche Generationenwechsel immer wieder auch als „Risikomomente“ im Leben der Geographischen Gesellschaften. Dem gilt es rechtzeitig vorzubeugen.

Unter anderem vor diesem Hintergrund hat in den vergangenen Jahren unter Federführung des Leipziger Instituts für Länderkunde das seitens des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzierte Forschungsprojekt „Neue Vermittlungsräume in Geographie und Raumwissenschaften – neue Medien und intergenerationelles Lernen“ stattgefunden, an dem auch wir als Innsbrucker Geographische Gesellschaft uns aktiv beteiligt haben. Inzwischen ist das Projekt abgeschlossen und die Ergebnisse sind im Internet unter folgender Adresse umfangreich präsentiert: https://www.ifl-leipzig.de/de/forschung/projekt/detail/neue_vermittlungsräume_zwischen_wissenschaft_und_praxis_in_den_sozial_und_raumwissenschaften.html. Hier werden zahlreiche, im Rahmen des Projektes entwickelte „Handreichungen“ präsentiert, wie Geographische Gesellschaften ihre Angebote vielfältiger, vielleicht auch attraktiver und „zukunfts-fähiger“ gestalten können. Sicherlich ist nicht alles davon „eins zu eins“ übernehmbar, aber für die Ausrichtung der Arbeit auch der IGG in den kommenden Jahren können diese Handreichungen allemal Orientierung bieten. Ebenfalls finden sich unter der angegebenen Internet-Adresse Beispiele für Wissenstransferformate, die in Partnerschaft zwischen verschiedenen Geographischen Gesellschaften und jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich mit ihren Projekten um eine solche Partnerschaft bewerben konnten, erarbeitet wurden. Eines der drei explizit aufgeführten Beispiele ist die Infographik „Faire Rosen? Eine Reise in die Welt

des Rosenhandels“, die der Autor Andreas Gemählich, Doktorand an der Universität Bonn, unter anderem im Rahmen einer Partnerschaft mit der IGG, und hier vor allem mit Jutta Kister und Dr. Robert Hafner, konzipiert und realisiert hat (siehe hierzu auch den Beitrag von Jutta Kister und Robert Hafner in diesem Band). An Themen, Materialien und innovativen Ideen sowie Handreichungen zu deren Umsetzung fehlt es also nicht, wenn sich die Geographischen Gesellschaften mit ihren Zukunftsherausforderungen, aber auch den Perspektiven, wie sie sich in der Zukunft „aufstellen“ können, auseinandersetzen wollen. Auch die Innsbrucker Geographische Gesellschaft wird sich weiterhin aktiv dieser wichtigen Aufgabe stellen. Dabei ist die intensive Bindung der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft an das Institut für Geographie der Universität Innsbruck ein entscheidender Faktor, der auch für die Zukunftsentwicklung die wesentliche Rolle spielen wird.

Dass es sich in jedem Fall lohnt, durchaus optimistisch über die Zukunft



Andreas Gemählich, Jutta Kister und Robert Hafner (stehend) diskutieren die Ergebnisse des Workshops „Faire Rosen?“

IGG - MITGLIEDER	2015	2016
Mitglieder zu Jahresbeginn	611	606
Todesfälle, Austritte, Streichungen	11	26
Eintritte	6	13
Mitglieder zu Jahresende	606	593
Ehrenmitglieder	2	2
ordentliche Mitglieder	312	296
Familienmitglieder	18	18
Firmen, Institute, Schulen	3	3
Studenten	271	274
Gesamtmitglieder	606	593
davon mit Bezug ‚Mitteilungen‘ der ÖGG	50	40

der IGG nachzudenken, und dass es genügend Personen gibt, die in der IGG einen Sinn sehen, zeigen die nach wie vor hohen Mitgliederzahlen unserer Gesellschaft. Nach dem „Rekordhoch“ der Jahre 2013 und 2014 waren zwar in den beiden Jahren des Berichtszeitraums leichte Rückgänge zu verzeichnen (siehe Tabelle), aber nach wie vor dürfte unsere Gesellschaft in jedem Fall zu den mitgliederstärksten unter den Geographischen Gesellschaften im ganzen deutschsprachigen Raum gehören. Dabei ist beachtenswert, dass

fast die Hälfte aller Mitglieder Studierende sind, ein Trend, der eigentlich erst in den letzten Jahren eingesetzt hat und der bestätigt, dass es unter den Studierenden ein offensichtliches Interesse an der Arbeit der IGG gibt, was als Aufforderung zu verstehen ist, gerade auch die Bedürfnisse dieser „Klientel“ in der Arbeit der Gesellschaft gebührend zu berücksichtigen.

Bei allen Überlegungen zur Zukunft der Gesellschaft und zu alternativen „Formaten“ zeigt jedoch der nach wie vor überwiegend positive Besuch der Vorträge der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft, dass auch „bewährte“ Formate, so sie sich denn mit spannenden Themen beschäftigen und interessant aufbereitet sind, noch lange nicht als „überholt“ anzusehen sind. In den Jahren 2015, 2016 und 2017 (hier in der ersten Jahreshälfte) fanden im Rahmen des regulären IGG-Programms insgesamt 15 Vorträge zu ganz unterschiedlichen Themen (siehe beigefügte Liste) statt. Generell ist zu beobachten, dass der „klassische“ länderkundliche Vortrag zunehmend von problemzentrierten Vorträgen „abgelöst“ wird, die sich zwar in der Regel auch spezifischen Regionen, manchmal auch regional vergleichenden Perspektiven, widmen. Jedoch stehen eigentlich immer thematische Orientierungen, Aktualitätsbezüge, teilweise inzwischen auch konzeptionelle Fragen im Vordergrund. Auch in den Jahren des Berichtszeitraums wurde die „IGG-Tradition“ verfolgt, keine spezifischen Themenschwerpunkte in den jeweiligen Semestern zu verfolgen. Dazu wäre mit drei, maximal vier Vorträgen die Zahl der pro Semester stattfindenden Vortragsveranstaltungen wohl auch zu klein.

Gleichwohl wurden bestimmte Einladungskriterien, die in den vergangenen Jahren ganz bewusst eingeführt worden waren, auch in den Jahren des Berichtszeitraumes weiter verfolgt. So fanden in den Jahren 2015 und 2016 zwei Vorträge von neu berufenen Professoren an österreichischen Geographie-Instituten statt: Andreas Lang, Professor für Physische Geographie am Fachbereich Geographie

und Geologie der Universität Salzburg, und Patrick Sakdapolrak, Professor für Bevölkerungsgeographie und Demographie am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien.

Ebenso wurde die bewährte Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Interamerikanische Studien (ZIAS) der Universität Innsbruck bei Themen mit Amerika-Bezug fortgesetzt: Im Berichtszeitraum den Stadt-Vorträgen von Ulrike Gerhard zu den USA und von Martin Coy zu Brasilien. Auch über die direkten Vortrags-Kooperationen zwischen IGG und ZIAS hinausgehend werden die Veranstaltungen der beiden Institutionen in den jeweiligen Zielgruppen beworben, was sich gerade auch für Mitglieder der IGG insofern als sinnvoll erweist, weil sie auf diesem Wege regionalspezifische weiterführende Angebote wahrnehmen können.

Mit dem Vortrag von Prof. Dr. Benno Werlen von der Universität Jena, zweifellos einem der derzeit renommiertesten Kollegen unseres Faches, zu dem von ihm initiierten und betriebenen „*International Year of Global Understanding*“ (*IYGU*) möchte die IGG einen spezifischen Rahmen für Vorträge setzen, der auch in den kommenden Semestern immer wieder aufgegriffen werden soll. Mit dem von den großen Wissenschaftsverbänden ausgerufenen *IYGU* geht es darum, Zusammenhänge zwischen lokalem (Alltags)Handeln und globalen Herausforderungen herzustellen, den Fokus auf die globale Nachhaltigkeit lokalen Handelns zu richten und gleichzeitig aber auch kulturell unterschiedliche Wege zur globalen Nachhaltigkeit anzuerkennen (vgl. Informationen auf der Homepage des *IYGU*). Diesen wichtigen Aufforderungen

möchten wir in den kommenden IGG-Programmen immer wieder in den unterschiedlichsten Themenfeldern Rechnung tragen und damit unseren Beitrag zur „Sichtbarkeit“ des *IYGU* und seiner Ziele als einer wichtigen internationalen Initiative unseres Fachs leisten. Dies macht umso mehr Sinn, als es weitgehende inhaltliche Übereinstimmungen zwischen den Zielsetzungen des *IYGU* auf der einen Seite und dem Innsbrucker Selbstverständnis der Aufgaben von Geographie sowohl in der Wissenschaft als auch für die Gesellschaft auf der anderen Seite gibt.

Im Rahmen der „*Jungen IGG*“ haben im Jahr 2017 die Studierenden mit zwei sehr interessanten, selbst-organisierten Vorträgen wesentlich zum IGG-Programm beigetragen und dabei, was sehr positiv zu sehen ist, insbesondere eine kritische Perspektive auf Geographie und alltägliches Geographie-Machen geworfen: Zum einen mit einem eher theoretischen Thema zum



Prof. Christian Schlüchter bei seinem launigen Vortrag über alpines Eis und Wasser.



Zahlreiche Gäste würdigten Hanns Kerschner zum Übertritt in den Ruhestand durch ihr Kommen zum Ausklang im Institut.

komplexen Verhältnis zwischen Raum und Gerechtigkeit und zum anderen mit einem Fokus auf Aspekte der Süd-Süd-Kooperation, einem im Kontext des globalen Kräftespiels relevanten und spannenden Thema.

IGG-Vorträge, auch dies hat inzwischen schon lange Tradition, haben immer wieder auch mit personellen Entwicklungen und Veränderungen zu tun. So auch im Jahr 2016: Der renommierte Geologe und Glaziologe Christian Schlüchter von



Im Dank von Prof. Hanns Kerschner wurden markante Erinnerungen lebendig.

der Universität Bern hielt im November 2016 aus Anlass des Übertritts von Kollegen Hanns Kerschner in den Ruhestand einen faszinierenden und in jeder Hinsicht zu den Arbeitsgebieten, aber auch zur Person des Jubilars hervorragend passenden Festvortrag, an den sich ein geselliger Ausklang in den Räumen des Instituts für Geographie anschloss. Hanns Kerschner, der sich ja seit Beginn an immer wieder in der IGG engagiert, hatte sich schon im Mai mit der Exkursion „Ötscherland – Eisenerz“ von der IGG „verabschiedet“. Aber das ist sicherlich in dieser „Endgültigkeit“ unterstellenden Formulierung nicht so ernst zu nehmen, denn erstens wird Hanns Kerschner regelmäßig wohlgelaunt im Institut „gesichtet“ (es heißt unter anderem „er räumt auf“), zweitens ist er sowieso bei IGG-Veranstaltungen und -Exkursionen dabei, und drittens gehen wir mal davon aus, dass er auch in den kommenden Jahren weiterhin das IGG-Programm mit eigenen Aktivitäten bereichern wird. Dass dies hier nicht einfach quasi „pro forma“ steht, hat Hanns Kerschner bereits im Mai 2017 mit einem neuen IGG-„Format“ bewiesen: Einem eintägigen „Exkursionsspaziergang“ zur



Generationen von Studierenden waren hier mit Hanns Kerschner – Gschnitzmoräne.

Gschnitzmoräne, einem Ort, den Kerschner seit vielen Jahren intensiv beforscht und bestens kennt. Diese kurzen Exkursionsspaziergänge zu Orten, an denen aktuelle Forschungen stattfinden, wollen wir nach den positiven diesjährigen Erfahrungen auch in Zukunft weiterführen. In jedem Fall möchten wir uns auch an dieser Stelle nochmals bei Hanns Kerschner für seine langjährige Unterstützung der Geographischen Gesellschaft ganz herzlich bedanken und ihm für die zukünftigen Jahre alles Gute wünschen!

Festveranstaltung mit Verleihung der Franz von Hauer-Medaille

Ende Juni 2016 fand auf Einladung des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck und der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft eine Festveranstaltung anlässlich des Abschieds von o. Univ.-Prof. Dr. Axel Borsdorf nach knapp 25 Dienstjahren an der Universität Innsbruck statt. Sie stand unter dem Titel „Die Welt verstehen – eine geographische Herausforderung“ – ein Motto, dem sich Axel Borsdorf in seinem gesamten akademischen Wirken verpflichtet fühlt. Neben vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland nahmen auch der Rektor, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk, der in einem Grußwort dem Emeritus für sein unermüdliches Engagement für die Universität Innsbruck dankte, und der ehemalige Rektor und Wissenschaftsminister, o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, an der Veranstaltung in der Aula der Universität teil. Den Festvortrag hielt em. Prof. Dr. Werner Bätzing, Universität Erlangen-Nürnberg, mit dem Axel Borsdorf eine lange kollegiale Freundschaft im Bereich der Alpen- und Gebirgsforschung



Der Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl, verleiht Axel Borsdorf mit der Franz von Hauer-Medaille die höchste Auszeichnung der Österreichischen Geographie.

verbindet. Sein Beitrag stand unter dem Titel „Ein geographischer Blick auf die Welt – Reale Raumerfahrungen und die Heilsversprechen der virtuellen Welt“. Die Österreichische Geographische Gesellschaft, vertreten durch Ihren Präsidenten, Univ.-Prof. Dr. Helmut Wohlschlägl, verlieh Axel Borsdorf anlässlich der Festveranstaltung die Franz-von-Hauer-Medaille – seit 1893 die höchste Auszeichnung der ÖGG für besondere Leistungen in der wissenschaftlichen Geographie. Von Seiten der Geographie Innsbruck wurde Kollegen Borsdorf für sein Jahrzehnte langes Engagement mit der Überreichung einer 470 Seiten starken Festschrift gedankt.

290

Der Vorstand der IGG 2015–2017

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Martin Coy
- 2. Vorsitzender: Prof. Dr. Johann Stötter
- Schriftführer: Dr. Josef Aistleitner
- Kassier: Mag. Christa Voltz

Als Beiräte wirkten im Vorstand:

2015–17: Mag. Werner Duschek, Phillip Mack, BSc, A.Univ.-Prof. Dr. Ernst Steinicke und Dr. Frank Zirkel

2015/16: Tobias Formanek, BSc

2016/17: Luca Tschiderer, BSc

Rechnungsprüfer: OR Dr. Wilfried Keller,
Mag. Peter Zerlauth

Am Abschluss dieses Berichtes bleibt die traurige Pflicht, an die während des Berichtszeitraumes verstorbenen Mitglieder zu erinnern. Es sind dies:

- Ludwig Kraml,
verstorben im Jahr 2014
- Dr. Gertraud Hubatschek,
verstorben im Jahr 2016

Die Innsbrucker Geographische Gesellschaft wird ihren verstorbenen Mitgliedern stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Univ.-Prof. Dr. Martin Coy

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2015 (Wintersemester)

3. November Prof. Dr. Javier **REVILLA DIEZ** (Univ. Köln):
Vietnam - der nächste Tiger auf dem Sprung? Wirtschaftliche und regionale Herausforderungen im Übergang von Plan- zu Marktwirtschaft
1. Dezember Prof. Dr. Andreas **LANG** (Univ. Salzburg):
Das Anthropozän – ist die menschliche Umgestaltung der Erdoberfläche leistungsstärker als geologische Prozesse?

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2016

19. Jänner Prof. Dr. Tim **FREYTAG** (Univ. Freiburg):
Wachstum und Wandel des Städtetourismus in Europa
26. April Prof. Dr. Ulrike **GERHARD** (Univ. Heidelberg):
Growing Apart? US-amerikanische Stadtentwicklung im Kontext von Reurbanisierung, Globalisierung und Polarisierung
24. Mai Andreas **GEMÄHLICH** (Univ. Bonn), Robert **HAFNER** u. Jutta **KISTER** (Univ. Innsbruck):
Die Welt durch die Blume – ein neuer Ansatz zur Wissensvermittlung. Workshop und Vortrag, initiiert vom Projekt „Neue Vermittlungsräume“ des Leibniz-Instituts für Länderkunde in Leipzig.
31. Mai Prof. Dr. Patrick **SAKDAPOLRAK** (Univ. Wien):
Umweltflüchtlinge – Kritische Anmerkungen zum Verhältnis von Umwelt und Migration
8. November Prof. Dr. Christian **SCHLÜCHTER** (Univ. Bern):
Gedanken zu inneralpinem Eis und Schmelzwasser
15. November Prof. Dr. Martin **COY** (Univ. Innsbruck):
São Paulo – von der Kaffeemetropole zur fragmentierten Meagastadt

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2017 (Sommerhalbjahr)

10. Jänner Prof. Dr. Boris **BRAUN** (Univ. Köln):
Stadtentwicklung in Australien – auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?
24. Jänner Prof. Dr. Annika **MATTISSEK** (Univ. Freiburg):
Ökologischer Imperialismus in Zeiten der Globalisierung
25. April Prof. Dr. Benno **WERLEN** (Univ. Jena):
Das International Year of Global Understanding: Programm, Ergebnisse und Ausblick
30. Mai Prof. Dr. Dietrich **SOYEZ** (Univ. Köln):
Globalisierungsschübe in Südchina und Westkanada seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Spiegel des Weltkulturerbes Kaiping Diaolou (Guangdong, VR China)

EXKURSIONEN

- 26.–28. Mai 2016 *Ötscherland – Eisenerz*
Leitung: A.Univ.-Prof. Dr. Hanns **KERSCHNER** (Inst. für Geographie)
6. Mai 2017 *Gschnitzmoräne*
Leitung: A.Univ.-Prof. Dr. Hanns **KERSCHNER** (Inst. für Geographie)